

# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:  
Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 30 Kops. Bezahl-  
gelder, durch die Post RM. 1,70 einschließlich 30 Kops. Ver-  
sendungsgeld. Preis der Einzelnummer 10 Kops. Im Jahre  
höherer Umsatz besteht kein Nachtrag auf Verlang der Zeitung  
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstand für beide  
Kette in Neuenbürg (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich  
für den redaktionellen Inhalt: Schulze, Neuenbürg (Würt.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:  
Die viertägige Illustrierte Seite 1 Kope, sonstige 1/2 Kope.  
5,5 Kope. Einmal 24 Kope. Sonstige 12 Kope. Anzeigen  
wird alle Werbungen, die über 1000 bis zum Ende  
des Monats bis zum 1. Januar in der Zeitung zu, 6 Kope. Verlag  
und Redaktion: K. Schulze, Neuenbürg, Postfach 404.  
Verlag, Neuenbürg (Würt.), Fernsprecher 404. — RPN 1 902.

Nr. 28 Neuenbürg, Mittwoch den 31. Januar 1945 103. Jahrgang

### Der Führer an das deutsche Volk

Ansprache aus Anlass des 12. Jahrestages der Machtübernahme am 30. Januar 1933

Führerhauptquartier, 30. Jan. Aus Anlass des 12. Jahrestages des 30. Januar 1933 richtete der Führer folgende Ansprache an das deutsche Volk:

„Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Nationalsozialisten!

Als mich als Führer der stärksten Partei vor 12 Jahren der vorwiegende Reichspräsident von Hindenburg mit der Kanzlerschaft betraute, stand Deutschland im Innern vor der gleichen Situation wie heute in weltvölkischer Hinsicht nach außen. Der durch den Versailler Vertrag planmäßig eingeleitete und fortgeführte Prozeß der wirtschaftlichen Herabsetzung und Vernichtung der demokratischen Republik führte zur allmählich dauerhaft gewordenen Erschöpfung von fast sieben Millionen Erwerbslosen, sieben Millionen Kurzarbeitern, einem zerstörten Bauernstand, einem vernichteten Gewerbe und einem entsprechend auch zum Erliegen gekommenen Handel. Die deutschen Dörfer waren nur noch Schiffsriedhöfe. Die finanzielle Lage des Reiches drohte in jedem Augenblick zum Zusammenbruch nicht nur des Staates, sondern auch der Länder und der Gemeinden zu führen. Das Entscheidende aber war folgendes: Hinter dieser wirtschaftlichen mehrheitlichen Herabsetzung Deutschlands stand das Verhängnis des asiatischen Volksweltwands damals genau so wie heute. Und so wie jetzt im großen war in den Jahren vor der Machtübernahme im kleinen Innern die bürgerliche Welt völlig unfähig, dieser Entwicklung einen wirksamen Widerstand entgegenzusetzen. Man hatte auch nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 immer noch nicht erkannt, daß eine alte Welt im Vergehen und eine neue im Werden ist, daß es sich nicht darum handeln kann, das was sich als morsch und faul erwiesen hatte, mit allen Mitteln zu hüten und damit künstlich zu erhalten, sondern daß es notwendig ist, das erschütterte Gefüge an dessen Stelle zu setzen. Eine überlebte Weltanschauung war zerbrochen, und jeder Versuch, sie aufrechtzuerhalten, mußte vergeblich sein. Es war also nicht anders wie heute im großen, da ebenfalls die bürgerlichen Staaten der Verwischung geweiht sind und nur klar ausgerichtete, weltanschaulich gefestigte Volksgemeinschaften die seit vielen Jahrhunderten schwerste Krise Europas zu überdauern vermögen.

Nur sechs Jahre des Friedens sind uns seit dem 30. Januar 1933 vergangen. In diesen sechs Jahren ist Ungeheures geleistet und noch Größeres geplant worden, so Vieles und so Gewaltiges, daß es aber erst recht den Reiz unserer demokratischen, nicht künneuden Umwelt erweckt. Das Entscheidende aber war, daß es in diesen sechs Jahren gelang, mit übermenschlichen Anstrengungen den deutschen Volkkörper wehrmäßig zu sanieren, das heißt, ihn nicht in erster Linie mit einer materiellen Kriegsmacht auszustatten, sondern mit dem geistigen Widerstandswillen der Selbstbehauptung zu erfüllen.

Das genuenhafte Schicksal, das sich heute im Osten abspielt und das in Dorf und Markt, auf dem Lande und in den Städten die Menschen zu Jahn- und Hunderttausenden ausrottet, wird mit äußerster Anstrengung von uns am Ende trotz aller Rückschläge und harten Prüfungen abgewehrt und gemeistert werden. Wenn das aber überhaupt möglich ist, dann nur, weil sich seit dem Jahre 1933 eine innere Wende im deutschen Volke vollzogen hat. Heute noch ein Deutschland des Versailler Vertrages — und Europa wäre schon längst von der innerasiatischen Sturmflut weggespült worden. Mit jenen ausstehenden Strohhalmen braucht man sich dabei kaum auszuwenden, die der Meinung sind, ein wehrloses Deutschland wäre infolge seiner Ohnmacht sicher nicht zum Opfer dieser jüdisch-internationalen Weltverschwörung geworden. Das heißt nichts anderes, als alle Naturgesetze auf den Kopf stellen! Denn wird die wehrlose Gans vom Fuchs deswegen nicht getroffen, weil sie infolge ihrer Konstitution aggressive Kräfte nicht haben kann und wird der Wolf endlich Positiv, weil die Schafe keinerlei Rüstung besitzen. Das ist — wie gesagt — so bürgerliche Schafe gibt, die das in allem Ernst glauben, beweist nur, wie notwendig es war, ein Heiligtum zu besetzen, das in seiner Erziehung solche Erscheinungen zu züchten und zu erhalten vermochte, ja ihnen sogar völkischen Einfluß einräumte. Klingt die der Nationalsozialismus zur Macht gekommen war, tobte bereits der unerbittliche Kampf gegen diesen jüdisch-asiatischen Volksweltwands. Wenn er nicht schon im Jahre 1919/20 Europa überannt, dann nur deshalb, weil er damals selbst noch zu schwach und zu wenig gerüstet war. Sein Versuch, Polen zu besetzen, wurde nicht aufgegeben aus Mitleid mit dem damaligen Polen, sondern nur infolge der verlorenen Schlacht vor Warschau. Seine Absicht, Ungarn zu vernichten, ist nicht unterblieben, weil man sich eines anderen befand, sondern weil die bolschewistische Gewalt militärisch nicht aufrechterhalten werden konnte. Der Versuch, Deutschland zu zertrümmern, wurde ebenfalls nicht aufgegeben, weil man etwa den Erfolg nicht mehr wünschte, sondern weil es nicht gelang, den Rest der natürlichen Widerstandskraft unseres Volkes zu beseitigen. Sofort begann das Indemum nunmehr mit der planmäßigen inneren Befreiung unseres Volkes und es hatte dabei die besten Bundesgenossen in jenen verböhrten Bürgern, die nicht erkennen wollten, daß das Zeitalter einer härteren Welt eben beendet ist und niemals wiederkehren wird, daß sich die Epoche des zügellosen wirtschaftlichen Liberalismus überlebt hat und nur zum eigenen Zusammenbruch führen kann, daß man aber vor allem die großen Aufgaben der Zeit nur zu meistern vermag mit der unter einer autoritär zusammengefaßten Kraft der Nation, ausgehend von dem Geleis der gleichen Rechte aller und daraus folgend erst der gleichen Pflichten, genau so wie un-

gelehrt die Erfüllung dieser gleichen Pflichten auch zwangsläufig zu gleichen Rechten führen muß.

So hat der Nationalsozialismus inmitten einer gigantischen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaurätigkeit vor allem auch erziehungsmäßig dem deutschen Volk jene Rüstung gegeben, die überhaupt erst in militärische Werte umgesetzt werden konnte. Die Widerstandskraft unserer Nation ist seit dem 30. Januar 1933 so ungeheuer gewachsen, daß sie nicht mehr vergleichbar ist mit dem früheren Zeitalter. Die Aufrichterhaltung dieser inneren Widerstandskraft aber ist zugleich der sicherste Garant für den endgültigen Sieg!

### Schimpflicher Tod allen Verrätern

Wenn Europa heute von einer schweren Krankheit ergriffen ist, dann werden die davon betroffenen Staaten sie entweder unter Aufsicht ihrer ganzen und äußersten Widerstandskraft überwinden oder an ihr zugrundegehen. Allein auch der Genese und damit Ueberlebende überwindet den Höhepunkt einer solchen Krankheit nur in einer Krise, die ihn selbst auch auf das Äußerste schwächt. Es ist aber deshalb erst recht unser unabänderlicher Wille, in diesem Kampf der Errettung unseres Volkes vor dem grauenvollsten Schicksal aller Zeiten vor nichts zurückzuschrecken und unwandelbar und treu dem Gebot der Erhaltung unserer Nation zu gehorchen. Der Allmächtige hat unser Volk geschaffen. Indem wir seine Ehre zu verteidigen, verteidigen wir sein Werk. Daß diese Verteidigung mit namenlosem Unglück, Leid und Schmerzen sondergleichen verbunden ist, läßt uns aber nicht auf diesem Wege hängen. Es läßt uns aber auch jene Härte gewinnen, die notwendig ist, um auch in schlimmsten Krisenpunkten unsere Pflicht zu erfüllen, das heißt nicht nur die Pflicht dem anhängigen ewigen Deutschland gegenüber, sondern auch die Pflicht gegenüber jenen wenigen Erlosten, die sich von ihrem Volkstum trennen. Es gibt deshalb in diesem Schicksalskampf für uns nur ein Gebot: Wer ehrenhaft kämpft, kann damit das Leben für sich und seine Lieben retten. Wer der Nation aber feige oder charakterlos in den Rücken fällt, wird unter allen Umständen eines schändlichen Todes herben. Daß der Nationalsozialismus diesen Geist in unserem deutschen Volke erwecken und erheben konnte, ist seine größte Tat. Wenn einmal nach dem Abklingen dieses gewaltigen Weltkriems die Friedensglocken läuten werden, wird man erst erkennen, was das deutsche Volk dieser seelischen Wiedergeburt verdankt: Es ist nicht weniger als sein Dasein auf dieser Welt!

Vor wenigen Monaten und Wochen noch haben die alliierten Staatsmänner ganz offen das deutsche Schicksal gekennzeichnet. Sie wurden daraufhin von einigen Zeitungen ermahnt, klüger zu sein und lieber etwas zu verzeihen, auch wenn man nicht die Absicht habe, das Versprochene später einzubalten. Ich möchte in dieser Stunde als unerbittlich r Nationalsozialist und Kämpfer meines Volkes diesen anderen Staatsmännern einmal für immer die Versicherung erwidern, daß jeder Versuch der Einwirkung auf das nationalsozialistische Deutschland durch Phrasen Wilson'scher Prägung eine Naivität voraussetzt, die das heutige Deutschland nicht kennt. Aber es ist überhaupt nicht entscheidend, daß in den Demokratien die politische Tätigkeit und die Lage als unlösbarer Bundesgenossen in Erscheinung treten, sondern entscheidend ist, daß jedes Versprechen, das diese Staatsmänner einem Volk abgeben, heute überhaupt völlig belanglos ist, weil sie selbst nicht mehr in der Lage sind, irgend eine solche Versicherung einlösen zu können. Es ist nicht anders, als wenn ein Schaf einem anderen die Versicherung abgeben wollte, es vor einem Tiger zu beschützen. Ich wiederhole demgegenüber meine Prophezeiung: England wird nicht nur nicht in der Lage sein, den Bolschewismus zu bezähmen, sondern seine eigene Entwicklung wird zwangsläufig mehr und mehr im Sinne dieser auslösenden Krankheit verlaufen. Die Geister, die die Demokraten aus den Steppen Sibiriens gerufen haben, werden sie selbst nicht mehr los. All die kleinen europäischen Nationen, die im Vertrauen auf alliierte Zusicherungen kapitulierten, geben ihrer völligen Ausrottung entgegen. Ob sie dieses Schicksal etwas früher oder etwas später trifft, ist — gemessen an seiner Unabwendbarkeit — völlig belanglos. Es sind ausschließlich taktische Ermahnungen, die die Kreml-Juden bewegen, in einem Fall sofort brutal und im anderen Fall zunächst etwas zurückhaltender vorzugehen. Das Ende wird immer das gleiche sein.

### Kampf bis zum siegreichen Ende

Dieses Schicksal aber wird Deutschland niemals erleiden! Der Garant dafür ist der vor zwölf Jahren erfochtene Sieg im Innern unseres Landes. Was immer auch unsere Gegner erkennen mögen, was immer sie deutschen Städten, den deutschen Landschaften und vor allem unseren Menschen an Leid zufügen, es verflacht gegenüber dem unforsierbaren Jammer und Unglück, das uns treffen müßte, wenn jemals die völkerrätliche-bolschewistische Verschwörung Sieger bliebe. Es ist daher am 12. Jahrestag der Machtübernahme erst recht notwendig, das Herz härter zu machen als jemals zuvor und in sich den heiligen Entschluß zu erheben, die Waffen zu führen, ganz gleich wo und ganz gleich unter welchen Umständen — so lange, bis am Ende der Sieg unsere Anstrengungen krönt. Ich möchte an diesem Tag aber auch über etwas anderes keinen Zweifel lassen: Einer ganzen feindlichen Umwelt zum Trotz habe ich einst im Innern meinen Weg gewählt und bin ihn als unbekannter Namenloser gewandert bis zum endgültigen Erfolg. Oftmals totgefragt und jederzeit totgewünscht, abschließend doch als Sieger! Mein heutiges Leben wird aber

### Neues in Kürze

Berlin. Die in Kurland kämpfenden Divisionen von deren heldenhafter Bemühung in vier gewaltigen Abwehrschlachten der NKW-Bericht wiederholt der Welt Kenntnis gab, haben zum 30. Januar den einzigartigen Betrag von 50 541 757,35 RM. gepöndelt und dem Kriegs-WHW überwiesen.

Berlin. Der Oberbefehlshaber der in England stationierten 8 nordamerikanischen Luftflotte, Generalleutnant Bollitt, beauftragte die Abflugfolge der deutschen Luftverteidigungskräfte, in dem er selbst stellte, daß über 8000 nordamerikanische Flugzeuge und etwa 40 000 Luftpiloten nicht zurückgehört sind.

Berlin. Die Landjägerlager in den Ölgärten wurden rechtzeitig zurückgeführt.

Genf. Eine Befragung der französischen Bevölkerung, ob sie mit der Entwicklung im Lande seit dem Abmarsch des deutschen Truppen zufrieden sei, ergab, daß nicht weniger als 54 Prozent der befragten Franzosen ihre tiefe Enttäuschung über die Zustände in Frankreich ausdrückten.

### Wer den Tod in Ehren fürchtet, stirbt ihn in Schande

Der 2. Bürgermeister von Breslau handrechtlich erschossen

Breslau, 30. Januar. Auf Befehl des Gouverneurs von Niederschlesien, Hanke, wurde der 2. Bürgermeister von Breslau, Ministerialrat Dr. Spielhagen, wegen Freigabe von einem Kommando des Volksturms vor dem Drakmal Friedrich des Großen am Breslauer Rathaus handrechtlich erschossen. In einer Bekanntmachung, die in allen schlesischen Zeitungen veröffentlicht wurde, gibt Gouverneur Hanke die Gründe der Erschießung des Ministerialrats Spielhagen bekannt, der ohne Befehl die Stadt Breslau und seinen Pollen verlassen wollte, um sich anderswo eine neue Beschäftigung zu suchen. Die Erschießung des Gouverneurs folgte mit den Worten: „Wer den Tod in Ehren fürchtet, stirbt ihn in Schande“.

### Ein Bild aus dem frierenden Brüssel

Stockholm, 29. Jan. Ueber die Zustände in Brüssel telegraphiert der Südamerika-Korrespondent Doan Campbell laut Reuters, die frohnden Völkter Brüssels seien ausgezogen und die überfüllten Cafés kalt und leer. Von 7 Uhr bis 17.30 Uhr gebe es in Brüssel keinen elektrischen Strom. Wenn ein Kohlenwagen durch die Straßen fährt, blieben alle stehen und sähen zu, wie er in der Ferne verschwindet. Wenn eine Kugel auf die Erde falle, verschwinde sie in eleganten Lederhandtaschen, Einkaufstaschen oder in der Manteltasche. Die öffentlichen Gebäude seien nicht besser daran als die militärischen Stellen. Die Beamten hauchten sich in die Hände und stampften mit den Füßen. Die Krankenhäuser müßten Operationen bis zum Abend zurückstellen.

ebenfalls ausschließlich bestimmt durch die mir obliegenden Pflichten. Sie ergeben zusammengefaßt nur eine einzige, nämlich für mein Volk zu arbeiten und dafür zu kämpfen. Von dieser Pflicht kann mich nur der entbinden, der mich dazu berufen hat. Es lag in der Hand der Vorsehung, am 30. April durch die Bombe, die 1½ Meter neben mir explodierte, mich auszulöschen und damit mein Lebenswerk zu beenden. Daß mich der Allmächtige an diesem Tag beschützte, sehe ich als eine Vorkündigung des mir erteilten Auftrages an. Ich werde daher auch in den kommenden Jahren diesen Weg kompromissloser Vertretung des Interesses meines Volkes weiterwandeln, unberührt um jede Not und jede Gefahr und durchdrungen von der heiligen Ueberzeugung, daß am Ende der Allmächtige den nicht verlassen wird, der in seinem ganzen Leben nicht anders wollte, als sein Volk vor einem Schicksal zu retten, das es weder seiner Zahl noch gar seiner Bedeutung nach jemals verdient hat.

Ich appelliere in dieser Stunde deshalb an das ganze deutsche Volk, an der Spitze aber an meine alten Mitkämpfer und an alle Soldaten, sich mit einem noch größeren Härteren Geiste des Widerstandes zu wappnen, bis wir — wieder wie schon einmal — den Toten dieses gewaltigen Ringens den Krampf mit der Schelle auf das Grab legen dürfen: „Und ich hab' doch geseht!“

Ich erwarte von jedem Deutschen, daß er deshalb seine Pflicht bis zum Äußersten erfüllt, daß er jedes Opfer, das von ihm gefordert wird und werden muß, auf sich nimmt. Ich erwarte von jedem Gesunden, daß er sich mit Leib und Leben einsetzt im Kampf. Ich erwarte von jedem Kranken u. Gebrechlichen oder sonst Unentbehrlichen, daß er bis zum Aufbruch seiner letzten Kraft arbeitet. Ich erwarte von den Bewohnern der Städte, daß sie die Waffen schmieden für diesen Kampf und ich erwarte vom Bauern, daß er unter höchstmöglicher eigener Einschränkung das Brot gibt für die Soldaten und Arbeiter dieses Kampfes. Ich erwarte von allen Frauen und Mädchen, daß sie diesen Kampf — so wie bisher — mit äußerster Komatik unterstützen. Ich erwarte mich mit besonderem Vertrauen dabei an die deutsche Jugend. Indem wir eine so verschworene Gemeinschaft bilden, können wir mit Recht vor den Allmächtigen treten und ihn um seine Gnade und seinen Segen bitten. Mehr kann ein Volk nicht tun als daß jeder, der kämpfen kann, kämpft, und jeder, der arbeiten kann, arbeitet und alle gemeinsam obfern nur von dem einen Gedanken erfüllt, die Freiheit, die nationale Ehre und damit die Zukunft des Lebens sicherzustellen.

Wie schwer auch die Krise im Augenblick sein mag, sie wird durch unsere unabänderlichen Willen, durch unsere Obsterbereitschaft und durch unsere Fähigkeiten am Ende trotzdem gemeistert werden. Wie werden auch diese Not überleben. Es wird auch in diesem Kampf nicht Inneren können, sondern nur den Willen. Und an der Spitze jene Nation, die seit 14 Jahrhunderten Nordeuropa als Vormacht gegen den Osten vertreten hat und in alle Zukunft vertreten wird: Unser Volk — das deutsche Reich, die deutsche Nation!

# Am Leben und Freiheit!

Der Schwach wird, ist verloren — Daher Kampf bis zum letzten Atemzug

Die Wehrmachtberichte der letzten Tage lassen deutlich die Verheerung des deutschen Widerstandes im Osten erkennen. Am Rande des oberösterreichischen Industriegebietes und an der Front in Ostpreußen konnten trotz harten Panzer- und Infanterieeinlagen des Feindes die bolschewistischen Durchbruchversuche abgeblockt werden. Trotzdem ist die Lage weiter ernst, der Kampf unerbittlich hart. Aber wir haben den unerschütterlichen Glauben und die feste Zuversicht, daß Nahrung und Truppe die Front im Osten weithin werden, wie sie im Herbst des vergangenen Jahres den Widerstand der anglo-amerikanischen Massen aufstellten und schließlich aus der Abwehr in die Offensive überleiteten.

Wir wissen, daß der Feind auf unseren Zusammenbruch spekuliert. Er hofft darauf, daß Deutschland das Schicksal seiner Völker teilen wird, die in der Stunde der Entscheidung schwach wurden und die Waffen niederlegten, aber sie sich durch die verheerliche Vorkriegs ihrer Nahrung ausgedehnt dem Feinde ausgeliefert haben: Italien, Frankreich, Finnland, Ungarn, Rumänien, sie alle haben uns wachsend vor Augen.

Was hat der Verrat eines Dadoallo und seiner kriegsähnlichen Helfer dem italienischen Volk eingebracht? Hunger, Not, Verelendung, Massenstarben der Kinder, katastrophale Arbeitslosigkeit, unerschöpfbare Quelle für die lebensnotwendigsten Güter und eine Zukunft ohne Hoffnung. Dazu kommt die Ausländerung des Landes durch die anglo-amerikanische Soldateska und die Anstigmierung mit dem bolschewistischen Gift durch die Agenten des Kreml, die ihre besten Helfer in den Männern haben, die sich als Verräter im Lande aufstellten.

Was hat der Verrat König Michaels und seiner Verheerer-Klone dem rumänischen Volk gebracht? Massenverdrängungen rumänischer Arbeiter in die Sowjetunion, wo sie zu Sklavenarbeit in den Bergwerken Sibiriens eingesetzt wurden, Massenentzug der Kinder und Frauen, Raub der Nahrungsmittel, die sie dem Sowjetregime nicht willenslos bringen wollten oder im jüdischen Selbstmord getötet wurden. Das rumänische Volk ist zu einem Sklavenvolk geworden, das nur noch im Dienste der bolschewistischen Gewalttäter arbeiten und demnach hungern muß.

Dasselbe Bild in Bulgarien, wo verarmte, verarmte, verarmte Arbeiter die Freiheit des Volkes an den Bolschewisten veräußert und die Drucker des Kreml selbst in das Land riefen.

Was ist aus Finnland geworden seit Mannerheim und seine Kommanden das Volk den bolschewistischen Schergen aus Werder lieferten? Ein Volk von Sklaven, aber die die Knechte Moskows waren. Fern blutdürstigen Denker von Peninrad, Scharom, haben die Kremelknechte nach Helsinki geschickt, damit er Finnland in einer Sowjetrepublik machen und dem finnischen Volk die letzte Hoffnung auf Freiheit und Eigenleben nehmen soll. Die finnische Regierung führt ein Schattendasein, die wahren Herren sind die Knechte des Kreml. Das Land wird ausgebeutet, die Menschen ausgebeutet bis zum letzten, die völlige Bolschewisierung des Landes, das ist Finnlands Zukunft!

In Frankreich sorgen die Marie und ein Thozes dafür, daß auch das französische Volk dem Diktat Moskows unterworfen wird. Was werden die Folgen? 10000 Arbeitslose allein in Paris, Hunger und hungernde Menschen, Kampf aller gegen alle, Massenmorde durch KKK-Organisationen, Tode der Parteien und Organisations, die einander bekämpfen bis auf Messer, das ihre eigenen Gefährten, jeder ist der Feind des anderen, die Arbeitlosen sind verachtet, die Nationalen haben, ohne Hoffnung ihren Menschen herum, verkommen, verkommen, herben, verkommen, niemand sonst für sie, niemand gibt ihnen Arbeit und Brot. Es herrscht das Chaos im Lande, und auf den Trümmern triumphiert der Bolschewismus.

So heute ein Volk auf wirtschaftlichem, sozialem, wirtschaftlichem oder moralischem Gebiet verfaßt, wird es eine letzte Bente des Bolschewismus und des mit ihm verbundenen kapitalistischen Systems.

Die Parole Eisen oder Untergang steht über dem Schicksal des deutschen Volkes. Wir müssen diesen Kampf durchsetzen, wollen wir unser Leben und unsere Freiheit erhalten. Daher gibt es nur einen Kampf mit allen Mitteln und bis zum letzten Atemzug. Unser unerschütterlicher Glaube, unser feinstofflicher Wille zum Eisen sind die besten Waffen. Unser Kampf wird sich lohnen, durch ihn werden wir das Kriegsglück auf unsere Seite bringen.

## Amerikanischer Terrorangriff auf Tokio

Tokio war in den Mittagsstunden des Samstag nach mehreren Bomben wieder das Ziel eines größeren feindlichen Luftangriffes. Ungefähr 60 bis 70 amerikanische Bombenflugzeuge warfen ihre Bomben wahllos über einer dichten Bombendecke ab. Lieber die Abwehrschiffe und die angestrichelten Schäden ließen sich keine Einzelheiten vor.

# Die Genmerin von der Brändlaalm

Roman von Hans Erck  
Hefeberechtigtes Verlagswerk M. Schwabenscheit, München.  
Nachdruck verboten

In abendlicher Schönheit lag der kleine Bergsee. Ein leiser Wind trieb die kleinen Wellen an das Ufer hinüber, über das die niedrige Sonne ihr Gold hin verstreute und alle Wesen der Dörfer sich anschauen, als breche das helle Grau aus ihnen heraus. Drüben auf der anderen Seite drängten die Schatten der Berge in das Wasser und das Fichtenschäufeln mit seinem geschwungenen Giebel stand kopfüber im Wasser, als wäre es dort hineingehaut und als bräutete man sich hineingehoben durch die Bäume, aber der heute ein Regen aus seltsamen Tieren, so ähnlich, wie man ihn andringt, wenn ein geliebter Mensch, der lange fortgewesen war, heimkehrt.

Nach einem kurzen, großartigen Verdichten ihres Goldkrones ging die Sonne für diesen Tag hinter die Berge schlafen und es kam die Stunde zwischen Abend und Nacht, in der alle Dinge im Raum verankert.

Nur hoch auf den Berggipfeln lag noch eine Welle ein rätselhafter Streifen Licht, dann verdunkelte sich auch der, wurde purpurn und dann genau wie die Dämmerung leuchtete.

Einzelne Schritte hulderten über den See, der Wind flüchtete hinter durch das Schilf, hinter dem Schilf ein Fisch auf und nun konnte seinen gebückten Körper für einen Augenblick über die Oberfläche heben.

Das war allabendlich so um diese Zeit. Wenn die große Dunkelheit nahte, stand kein Boot mehr auf, Einsamkeit und Stille war dann einnehmend. Schöner das vom Bergwald herunter der langgezogene Ruf eines Nachtvogels kam, der sich anhörte, wie ein verzerrtes Kinderstimmchen.

Heute aber warf sich ein seltsames Echo über das Wasser hin, kam ein geräusch aus dem Wald zurück und wurde durch ein neues wieder abgelöst. Drüben im Dorfweidhaus wurde nämlich heute Hochzeit gefeiert. Keine große Hochzeit allerdings, wie sie sonst üblich war, wenn in einem der großen Bergdörfer gefeiert wurde. Nein, es betrauerte nur der Fischer Dominik Bracht, aber es waren trotzdem die Vögel mit einem Rinde beisammen, denn

# Schwere Kämpfe beiderseits St. Vith

Starke Sowjetkräfte im Raum von Steinau geschlagen — Schwere Kämpfe im Odra-Abchnitt  
In Ostpreußen bis zu 30 Kilometer Raum gewonnen

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Ungarn setzte der Feind seine Angriffe zwischen Plattensee und Donau von Süden und Norden her fort. Gegenangriffe deutscher und ungarischer Verbände warfen die Bolschewiken aus einigen Einbruchsstellen. 40 Panzer und 20 Geschütze wurden im Bereich eines Armeekorps vernichtet. Die Befestigung von Budapest erweiterte sich im Burggelände heftiger von Schlachtliegern unterstützter Angriffe von Westen und Norden.

Zwischen der oberen Weichsel und der Oder verhielten unsere Divisionen in harten Kämpfen die Durchbruchversuche harter sowjetischer Kräfte.

Bei Orlau versuchte der Feind aus seinem Brückenkopf heraus weiter nach Westen zu stoßen. Im Raum von Steinau geschlagen unsere Verbände härtere Kräfte des Gegners und setzten die Verbindung zu der sich nach verteidigenden Befestigung des Ortes wieder her.

Im Odra-Abchnitt und nördlich der Nege bei Triefen griff der Feind mit harter Panzerkraft in westlicher Richtung an. Schwere Kämpfe sind im Gange. Zwischen Schneidemühl und Kulm schied sich der Gegner weiter nach Norden vor. Am Unterlauf der Weichsel schloß der Feind mehrere feindliche Angriffe, während ein eigener Gegenangriff über die untere Weichsel nach Osten die Nege zwischen Marienburg und westlich Elbing erreichte. Die Befestigung von Elbing verteidigt sich hartnäckig gegen starke feindliche Angriffe.

In Ostpreußen brachen unsere nach Westen angreifenden Divisionen den feindlichen Widerstand und gewannen bis zu 30 Kilometer Raum. Aufführungskräfte errichteten in diesem Bereich den Brückenkopf Elbing und führten dabei dem Feind schwere Verluste zu. Nördlich von Angasberga wurden die feindlichen Angriffe in erbitterten Kämpfen, in die auch deutsche Wehrkräfte mit schätzbare Wirkung eingriffen, aufgefangen. Bei den ersten Kämpfen in Ostpreußen wurden 63 Panzer und 24 Geschütze vernichtet.

An der furländischen Front kam es nur zu drei kleinen Gefechten.

Im Westen wurden auch gestern Angriffe der Kanadier gegen unsere Maas-Brückenköpfe bei Truidenberg durch Artilleriefeuer geschlagen. Schwere Kämpfe mit dem Feind, der keine Angriffe am Abend und in der Nacht fortsetzte, hatten an.

An der Ost-Front wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen, nordwestlich Linnich verlorene Orte im Gegenstoß wieder gewonnen.

Beiderseits St. Vith stehen unsere Verbände in schwerem Kampf gegen die auf breiter Front angreifenden amerikanischen Divisionen. Nordöstlich der Stadt brach der Gegner nach heftigen Kämpfen in unsere Stellungen ein, im südlichen Abschnitt wurde er abgewiesen oder in unserem Hauptkampfgebiet niedergezwungen.

Im oberen Elb-Abchnitt setzte der Gegner die Angriffe aus seinem Brückenkopf nördlich Kolmar fort. Es gelang ihm, in einem Abschnitt auf dem Südruf des Kolmar-Kanals Fuß zu fassen. Die im Gebiet von Thann und Senn beim angreifenden feindlichen Verbände blieben unter hohen Verlusten stehen.

In Mittelitalien wurden nordwestlich Faenza durch Stoßtrupps mehrere stark besetzte feindliche Kampfstände gesprengt.

In der Herzegowina warfen unsere Truppen den Gegner aus dem Raum von Mostar weit nach Süden zurück. Auch an der Drina und bei Virovitica an der mittleren Drau sind erfolgreiche Unternehmungen gegen Bandenkräfte im Gange.

Anglo-amerikanische Terrorflieger griffen am gestrigen Tage Städte in Westfalen und im frontnahen Raum an. Größere Gebäudeschäden entfielen in den Wohngebieten von Arelfeld und Kassel, außerdem wurden mehrere Krankenhäuser der Kinderheimstätte Vethel erneut schwer beschädigt. Britische Kampfflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf die Reichshauptstadt.

London liegt weiter unter unserer Vergeltungsfeuer.

## Domei zu den neuen Landungsoperationen der Japaner in Süd-China

Tokio, 29. Jan. (Ostasienbüro des DW). Die von den japanischen Expeditionskräften ausgeführten neuen Landungsoperationen in Süd-China sehen, wie Domei aus Kanton meldet, in enger Verbindung mit dem Plan der Errichtung einer transkontinentalen Eisenbahnlinie durch Großchina. Gleichzeitig zielt der Plan auf eine Konsolidierung der japanischen Besitzungen entlang der Küste Südchinas von Kanton im Westen nach Swatow und Amoy im Osten. Außerdem sollten dadurch die wirtschaftlichen Vorteile Südchinas mit Zentral- und Nordchina durch Aufschließung der Kanton-Guangzhou-Linie verbunden werden.

Durch die Landung der Japaner in der Kwantung-Bucht sei die japanische Verteidigungslinie von Kanton auswärts und die französische Stellung an der Küste östwärts und westwärts von Kanton konsolidiert worden. Außerdem werde eine gezielte Verbindung zwischen der US- und Tidjianschifflinie ein Mittel vorzuziehen. Die von japanischen Truppen an der Westküste vorgenommenen erneuten Landungen brachten außerdem die ganze Küste östwärts dieser Bucht und das ganze Gebiet von Kanton östlich des Flusses in japanische Hände. Hierdurch werde eine starke Verteidigungslinie auf der ganzen Küste der südchinesischen Küste errichtet. Die japanische Verteidigungslinie verbindet jetzt alle wichtigen Punkte in Nord-, Zentral- und Südchina miteinander.

## Die Kältewelle in den USA

Genf, 29. Jan. Das schwerste Winterwetter seit zehn Jahren behindere das ganze Wirtschaftsleben in den USA sehr, meldet der Korrespondent der Daily Mail. „Tiefe Stürme toben in den Straßen des Ostens und des sogenannten mittleren Westens. Die zwangsweise Stilllegung der Eisenbahn stelle das größte Hemmnis dar; denn es komme nicht genug Öl für die schwerindustriellen Betriebe heran. Der geringsten Hilfe werden heute auch eine große Anzahl von Arbeitern den Fabriken fern. In New York mangelte es an Getreide, Fleisch und Gemüse. In der Umgebung von New York gebe das Thermometer bis auf 35 Grad herab und dadurch werde das ganze Transportwesen völlig gelähmt.“

Großmutterchen brach ihre Zahnprothesen. In einem Ort vor Denver brach heute ein Sturmwind, der in einem Augenblick das ganze Dorf in Chaos versetzte. Die Soldaten waren in dem Ort zu locker, ließ sie erklären.

Dominik war sozusagen ihr Führer. Er brachte die Dörfer über den See, wenn sie auf der anderen Seite zu tun hatten. Oder er brachte die von drüben herüber ins Dorf, denn die Straße führte an der Nordseite des Sees und das war ein Umweg von einer guten Stunde.

Dominik bracht heiratete zum zweitenmal und sein Sohn Peter lag schon und hilflos zwischen seinem Vater und seiner neuen Mutter. Die Welt war für ihn so wunderbar, denn die Frauen konnten ohne Unterlass. Eine Handrute spielte fast nutzlos und der sie spielte, sang mitunter dazu, nicht schön, aber laut.

Dominik schien selig zu sein. Er strich sich zuweilen seinen schwarzen Bart aus den Augenwinkeln und ließ sich mit den Frauen an, wenn sie ihm ihre Gläser über den Tisch hielten.

Es war ihm eine Ehre, gewiss eine sehr große Ehre war es ihm, daß sie gekommen waren, obwohl er niemanden eingeladen hatte. Und nun nahm gar der Gemeindevorstand die Braut zum Braut.

Der Fischer redete sich ein wenig in den Schultern. Stolz flog in sein Herz und es freute ihn, wenn er keine neue Frau zu betrachtete, was sie mit dem Erben des Dorfes über den baulichen Bretterboden sagte.

Barbara Bracht, geborene Müller, gehörte nicht mehr zu den Jungfrauen. Sie hätte schon vorzig Jahre und war eine große Frau mit harten Armen, die wohl eine Arbeit anzupacken wußten. Ihr dunkles Haar lag fest und steif um die breitmaligen Stirne und war nur heute an den Seiten, etwas mit der Brautwerbung gelockert worden. Das gab ihrem Gesicht einen viel jüngeren Ausdruck. Auch die Hände über die Ehre, die ihr an diesem Hochzeitstag zuteil wurde, händerte goldene Punkte in ihre Augen.

Es konnte wohl gesagt werden, daß sie es gut ertragen hatte, denn sie war Zeit ihres Lebens eine Vorkammer gewesen. Nun aber blühte sie ein Heim, einen eigenen Hof. Das Fischerdörfchen war gar nicht so klein, wie es aussah. Nein, es hielten drei Hufe im Stall, daneben trug auch die Gähre und das Fischen etwas ein. Wehr konnte doch eine Frau, an der die Jugend bereits vorübergegangen war, wirklich nicht erwarten. Das Schicksal hat gar nicht immer so gnädig und es lautet genug alte Frauen herum, die niemals ein Mann geliebt hatte. Diejenigen lagen zwar, daß sie nie einen ertrug hätten.

Also, Barbara Bracht, geborene Müller, das darfst sehr froh sein, daß du diesen Winter mit einem Rinde beisammen hast. Wie

## Kurz gesagt

Auch Erosford Nord machtlos. Der Bräufel Schwarze Nacht sei jetzt bereit auf organisiert, daß man nicht nur aus britisch-amerikanischen Depots achselhohe Lebensmittel und Ausrüstungsgegenstände kaufen könne, sondern sogar ganze Abteilungen, berichtet der Daily Mirror-Korrespondent. Selbst Beamte von Erosford Nord, die eigens nach Bräufel kamen, um den Gaunerbanden auf die Spur zu kommen, wurden der Pans machtlos gegenüber. Im Augenblick seien sehr viele Verfahren gegen britische Offiziere und Soldaten, die an Schwarzhändler Deeresgüter aller Art verkaufen.

Bolschewistische Jüdische in Bulgarien. Nach einer Mitteilung des bulgarischen Staatsrats wurde vor einem Gericht der kommunistischen Miliz in der Stadt Warna am Montag ein Prozess gegen 172 Angeklagte eröffnet. Es handelt sich bei den Angeklagten um politische Gegner der Bolschewisten, die als Bolschewiken bezeichnet werden. Als erster wurde der ehemalige Chef der bulgarischen Staats-Sicherheitspolizei, Rainhoff, verurteilt.

Jüdische Blockade gegen den Großmarkt von Kopen. Der Großmarkt von Kopen hat einen Drohbrief erhalten, in dem ihm angedroht wird, daß er erzwungen werden würde, wenn er es wagen sollte, die Tobakzentrale gegen die Wider Lord Komens zu beschäftigen, wobei der russische Diktator aus London nach „Wohrhorst Nord“ angesetzt. Der Drohbrief ist von der jüdischen „Sternbande“ abgefaßt.

Verstärkte jüdische Einwanderung in Palästina gefordert. In den USA unterzeichneten der Präsident des amerikanischen Komitees für Palästina, Wagner, und der britische Kolonialminister Oliver Stansfeld einen Antrag, in dem die britische Regierung aufgefordert wird, die Juden finanziell und technisch zu unterstützen und ihnen zu gestatten, aus Palästina eine freie Kolonie zu machen, indem die Juden in größerem Maße als bisher nach Palästina emigrieren dürfen.

Ein Monats-Strikesfeld für das BSW. Die Soldaten einer Halbdivision im Osten, angefangen vom Divisionenkommandeur bis zum jüngsten Kanonier, offerierten in einer Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk den ihnen zustehenden Gehalt eines ganzen Monats. Die Gesamtsumme beträgt 1891 108 RM. Bei der Hebergabe des Betrages erklärte der Divisionenkommandeur, Generalleutnant Anton: „Ich überreichte hiermit unser Opfer mit der Versicherung, daß wir, wenn auch aus der Furcht des Scheiterns, weiterkämpfen werden bis zum endgültigen Sieg, an dem keiner von uns zweifelt.“

du ihn dir geliebt hast, das geht niemanden etwas an. Niemand weiß es, daß es nicht seiner Zufall war, als du eines Sonntag im Vorfeldung am Fischerdörfchen vorstellte.

Mein Gott, sagst du. Man sieht, daß hier die Frau steht.

Gegen die schmerzlichen Vorhänge kränzte sich dein Heilighelms. Und Dominik bracht hatte seinen Hundstreck zerrissen. Auch das wollte dich in Ordnung bringen in deiner langen Freizeit um Gotteslohn.

Dem Fischer, um den sich seit dem Tode seiner Frau vor knapp einem Jahr niemand recht gekümmert hatte, tat dieses Umbringen wohl und er lag dann schließlich ein, daß er dir zu Dan, verpflichtet sei.

Dann drang der Festigung immer härter und mächtiger ins Tal. Dieser gemächliche Fortschritt, der alles Leben in der Natur wühlte, die Menschen auch nicht damit verschont und sich in ihr Blut wirt.

In solch einer letzten Frühlingstunde nahm dich der Fischer Dominik in seinen Arm. Mein Gott, schließlich war er ja ein Fischer, ein Fischer und ein kleiner Landwirt dazu und kein angestrichelter Jodel.

Heute nun, kaum vier Wochen nach diesem Geschehen, war die Hochzeit. Der Verlobte, dem du ja fünf Jahre gedient hattest, Barbara, wird dich wohl schwer vermissen. Er sitzt am hinteren Tisch mit dem Gesicht, läßt sich an deinem Hochzeitstag sogar eine Kleinigkeit kosten und hat es deinem Wanne schon mehrmals angefragt, was er in dir für eine gute Schaffnerin heimführe. Die Verlobten waren schon ein wenig bekannt und langten. Es sollte wohl zu Ehren der Braut sein, aber es war schon um die Zeit, da schlechte Trinker melancholisch zu werden pflegen.

Die Barbara schloß ein wenig und sah sie der Reihe nach an. Da war der Jodel, der vor ihr schon auf dem Verlobtenhof gewohnt war. Dann der Hans, der Jodel, der Sembrun Kauer und der große, hämmelige Alois, der etwas Wildes und Hochfahrendes in seinem Wesen hatte. Es war immer gut mit allen auskommen. Auch mit dem Alois, der auch heute den Bombenwegen weit offenhalten hatte, so daß keine Männerbrut sichtbar war. Zuweilen zwischte er an seinem Vortagen, hob dann lächelnd den Ring und trant in tiefen Zügen.

Dann trat der Verlobte mit der Braut. Der Fischer schmunzelte zufrieden, legte seine Hand auf den Vordring des Knaus Kother und fragte ihn, ob es ihm gefalle.

Fortsetzung folgt



# Aus dem Heimatgebiet

## Ländliche Winterarbeiten

1. Unabhängige Winterarbeiten können an frohfreier, nicht zu nahen Tagen erledigt werden. Wirtschaftseigener Dünger, der ausgelesen wird, ist zu verteilen und einzuarbeiten. Gräben und Drainagen sind in Stand zu setzen, Bäume können in Ordnung gebracht werden. 2. In der Viehhaltung ist die Gesundheits- und Krankenpflege, das Ausmästen, die Milchablieferung laufend durchzuführen. 3. Dreschen und Mähdreschen ist möglichst zu beschleunigen. Spätestens zu Beginn der Frühjahrsbedeckung muß alles erledigt sein, damit die dann kommenden Monate nicht mit rückständigen Arbeiten belastet sind. 4. Für die pflanzliche Kartoffelablieferung sind rechtzeitig 6- und 8-Verträge abzuschließen. 5. Der Wirtschaftsanwender ist laufend größte Beachtung zu schenken. Stallung, Weidungsmittel, Fische und Kompost sind in diesem Jahre ganz besonders sorgfältig zu behandeln und zu verwerten. 6. Holzschälen und Holzabfuhr bringen für viele Betriebe eine ansehnliche Einnahme. Dies ist bei der Verteilung der Arbeit zu berücksichtigen. 7. Die Maschinen und Geräte dürfen in diesem Jahre einer besonders sorgfältigen Pflege, Reparaturen und Ersatzteilbeschaffungen sein, soweit sie nicht schon erledigt sind, möglichst zu beschleunigen. 8. Bei den Gartenarbeiten ist in erster Linie an das Auspflanzen, Ernten und Rollen der Strohballen zu denken. Wo Frühfrüchte vorhanden sind, müssen sie rechtzeitig hergerichtet werden. 9. Entwässerungen sind im Winter nur wenige. Genannt seien Korberden, Schilfrohr und Streu von Humigen Böden. 10. Als Vorbereitung zur Frühjahrsarbeit sind Frühkartoffeln vorzuzüchten, Saatgut, insbesondere von Komposten vorzubereiten und Handelsböden anzufahren, teilweise auch zu streuen. 11. Für die notwendigen Aufschußmaßnahmen ist jetzt die beste Zeit der Ueberwachung und Aufschußnahme. 12. Erinnerung sei schließlich noch an das Ausbessern von Gebäuden und Apparataturen, an die Bekämpfung von Ungeziefer (Motten, Mäuse, Spinnen, Kornflöhe), an die Pflanzpflege, das Schlagen von Brennholz usw.

## Kellerräume dunkel halten!

Bei dieser Aufforderung handelt es sich diesmal nicht um eine Maßnahme des Puffschnees, sondern es geht um die Kartoffel. Sie liegt nämlich, wenn sie als Vorrat für den Winter einselektiert wurde, keine besten Räume; sie will ihre Ruhe haben. Bei Licht aber wird es unruhig in ihr und ruhmort so lange, bis die jungen Keime - lange vor der Zeit - es vor Neugier nicht mehr aushalten können und durchbrechen. Eine vorzeitig gekeimte Kartoffel aber hat an Nährwert so viel verloren, wie sie zur Entloftung der Keime braucht.

Das Abdunkeln der Räume allein genügt jedoch nicht, wenn die Vorräume nicht gleichzeitig ausreichend kühl sind. Heizung- und Luftschalter sind deshalb für die Lagerung nicht geeignet. Die Kartoffeln treiben hier vorzeitig und faulen oft, es ist nicht. Da kein Frost für verbundene Räume geliefert werden kann, tut der Verbraucher gut daran, diese Maßnahme zu berücksichtigen; denn er schneidet sich sonst ins eigene Fleisch. Sobald die Temperatur im Kartoffelkeller über 5 Grad steigt, muß gelüftet werden, auch wenn die Außentemperatur Frostgrade zeigt. Andererseits darf sie selbstverständlich nicht unter 0 Grad sinken, weil die Kartoffeln sonst durch Einfrieren ebenfalls Schaden nehmen. Es ist also eine laufende Ueberwachung des Kartoffelkellers notwendig. Dies ist keine übertriebene Vorsicht, sondern ein Zeichen dafür, daß die Hausfrau sich ihrer Pflicht als „Kartoffelkellerin“ an einem wertvollen Nahrungsmittel bewußt ist. Weist sie doch, daß jede einzelne Kartoffel wertvoll ist, wenn sie mit ihrem Vorrat von 50 Kilogramm 3/4 Juteilungsperiode ausreichen muß.

**Nach Lebensmittelkarten Danzig-Wehrpreisen reichlich.** Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitteilt, wird die Reichsleitstelle der Lebensmittelkarten auch auf Karten für die 7. Verteilungsperiode des Reichsgaues Danzig-Wehrpreisen ausgedehnt. Die Karten enthalten in anderer Ausführung die gleichen Vorschriften wie die Reichsarten und tragen den Aufdruck „Danzig-Wehr.“ oder „Danzig-Wehr.“ Die Ausgabe von Karten erfolgt in gleicher Weise wie auf Reichsarten. Die genaue Regelung tritt mit der Veröffentlichung dieser Karte in Kraft. Besondere amtliche Bekanntmachungen sind nicht abzuwarten.

**Todesstrafe für Abhören selbster Sender.** Walter Knechtbauer aus Hünfelden hat jahrelang ungesetzlich und unerlaubte Abhören betrieben. Er vermittelte die Fernmeldungen im Kreis seiner Bekannten und Bekannten und verbot, ihren Namen an den Staat und ihre Eingabebereitschaft zu machen. Der Kammergericht hatte sich deshalb vor dem Landgericht zu verantworten, das ihn zum Tode verurteilte. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

## Der Krieg - im Bilde eingefangen

Von Eilfriede Herber.

Von einem Bildnis des Krieges zu sprechen, scheint gewagt, denn wie konnte die Kunst das vielfältige Ge- und des Krieges einfangen? Sein Schicksal und seine Grausamkeit, das unermessliche Verbrechen und die Niedergerichtslosigkeit des Besiegten, die Tapferkeit des persönlichen Einsatzes, das Verstummen der Schlacht und die verbrochene Leinwand der Sterbenden? Doch wie der Kampf in der Schlacht als die höchste Bedeutung männlichen Mutes stets ein unerlöschliches Thema der Dichtung gewesen ist, von germanischen Heldenlied bis zu Rilkes „Krieg“, so hat auch die bildende Kunst die Schlacht und den Kampf, diesen gewaltigen Stoff, von dem man meinen sollte, daß er sich bildlicher Darstellung überhaupt entzieht, wieder und wieder gebildet. Die größten Meister haben sich daran versucht.

Wir wissen, welchen Sturm der Begeisterung die riesigen Schlachtenbilder der beiden großen Antipoden Michelangelo und Leonardo zu ihrer Zeit in Florenz entzündeten. Noch soll ein Jahrhundert später kopierte Rubens „Der Kampf um die Fahne“, das Mittelbild von Leonardos Werk, der „Angaria“-Schlacht, und erhielt uns in diesem Auschnitt das einzig sichtbare Erinnerungsbild an das berühmte Bild, das wie das Werk Michelangelos reiflich verstanden ist.

Doch diese keine Zeichnung mit der Darstellung des toterden Kampfes, in dem Menschen und Pferde zu unermesslichen Massen verflochten sind, gibt einen Begriff von der Dynamik, die Leonardos Schlachtenbild erfüllt haben muß. Eine Dynamik, die dem Gesagte des weichen Kampfes, dem bewegten Gemahl der Truppen aus dem Schlachtfeld in höchstem Maß gerecht werden mußte. Denn das heißt künstlerische Schlachtenzeichnung, den Wirbel der Ereignisse wahrhaftig zu kristallisieren, ihn greifbar zu machen in einem genauen Schnittpunkt, wie ihn der Kampf um die Fahne, das Einzelbild des Vaterlandes und der soldatischen Ehre, bedeutet. Rubens „Angaria“-Schlacht, die Schlachtenbilder seiner beherrschenden Barockzeit, mögen ein Beispiel sein, wie gerade das Barockzeitalter es verstanden hat, die Schlacht an sich, den eigentlichen Kampf, das Rechte Mann gegen Mann unter der

## Dokumente des Herzens

### Was schlichte Verse dem Volkshörner wünschen

**NSD.** Wie sehr das Volkshörner zu einer Herzensangelegenheit für das ganze deutsche Volk geworden ist, das zeigt sich nicht nur an dem täglich anschwellenden Strom von Spenden, die von alt und jung, Mann und Frau zu den Kanonenspielen der Ortgruppen gebracht werden, sondern vor allem auch von dem hervorragenden Ergebnis des ersten Groß-Sammeltages, das in unserem Gau die höchsten Erwartungen übertraf. Währendes Zeugnis davon legen außerdem die kleinen Verse ab, die von den Spendern in den Tischen und Halten der Ableitungskasse und Auslieferungsgüter gebrungen wurden.

So lag in einem Paar kräftiger Bergstiefel, denen man die liebevolle Behandlung mit Handballen und Fett ansah, ein Brief mit folgenden Zeilen:

Ihr tragt mich und meine Schier auf monten Berg an schönen Tagen. Nun soll ihr einen Grenadier durch tapfern Kampf zum Ziele tragen.

Ein Wanderer mit jungem Herzen war es wohl auch, der seinem Regenmantel die Verse mitgab:

Nicht ein mader Volkshörnermann diesen Regenmantel an, soll er ihm im Sturme nützen und vor Regen gut beschützen. Wie gerne wür' ich mit erwählt, doch leider bin ich schon zu alt!

Eine zar'e Frauenhand schrieb die nachstehenden Worte, deren kleine reimeidische Köpfe uns so selber von der Derglichkeit der Gestaltung überführt werden:

In diesen Brief sind gewacht viel gute Herzenswünsche: Bringt ihn dem Kämpfer, der dich trägt, und laßt ihm gute Dienste!

Ein Knabe mit einem Herzen, das sich nicht nehmen, von dem kleinen Rest seiner gereichten Dase ein Opfer zu bringen. Hoffentlich, aber auch mahnend schreibt er:

Ein solcher Mantel sind zu entwerfen, in dem verbrannte, kranke Knecht. Das haben die Verzweifler gemacht, die mir mein Heim zerstörten bei Nacht. So erinnert jeder sich daran, was uns die Feinde angetan.

In einer Knechtchen-Liedform sind folgende Verse:

Einmal habe ich auf der Gassenbahn, traug diesen Brief als Ehrenkranz. Nun bring ich ihn als Opfer an, zum Dienst im Kreis sei er geweiht.

Den Abschied mögen die Hellen einer Mutter bilden. Die einem Abschied für einen künftigen Ruf beigestügt waren:

Dies Köpfe kommt von Hünfelden Klein. Er möcht' so gern ein Pfleger sein. Und zum Volkshörner will er eben auch was von seinen Söhnen sehen. Doch dabei frag er frohlich fast: „Ob es wohl einem Pfleger hat?“

Dokumente des Herzens sind diese schlichten Verse. Und ihnen drückt der Glaube und die Entschlossenheit eines Volkes, das in allen seinen Schichten zum letzten Entschluß bereit ist, weil es hofft, daß es um die Entscheidung über Sein oder Nichtsein geht.

## Für den Waid die Strümpfe

### Ein besonders wichtiger Bestandteil des Volkshörners

**NSD.** Um uns vor dem Feind zu schützen, müssen Hunderttausende marschieren. Sie alle brauchen Strümpfe, immer wieder neue Strümpfe. Deshalb rufen wir heute zur Strümpf-Sammlung an.

Das Ergebnis dieser Sammlung hängt rein vom guten Willen unserer Frauen ab, denn sie vermehren die Waidweiber. Nun werden viele Frauen spontan fragen, „wird nicht mit so wie Strümpfe, Unmöglich, vom Leben nach etwas herzuholen“. Und doch geht es. Wir brauchen nämlich in erster Linie die Waidweiber und Sportstrümpfe. Wer hatte früher nicht alles eine Sch-Verstellung. Von dieser Zeit sind bestimmt noch Socken da, wie unsere Soldaten sich keine besseren wünschen können. Nachsehen und Kraus damit! Wie viele Männer sind fort und haben einen feil Nehren unbedeckten Waid an Waidweibern, Sportstrümpfen usw. zerschossen. Es geht um die Anfertigung neuer Formationen, die denen helfen sollen, die

schon lange draußen stehen. Jeder Frontsoldat wird gerne damit einverstanden sein, wenn auch ein paar Strümpfe von ihm die Anfertigung neuer Formationen beizubringen helfen. Waidweiber haben auch das begehrte Futter für den Waidweiber. Was ist nicht alles an zerrissenen Kinderstrümpfen, Waidweibern usw. da. Sammelt alles sorgfältig und geht es ab. Dann kann bestimmt jeder sein Teil zum Sammeltag der Strümpfe beitragen.

## Das Arbeitsrecht des Volkshörnersoldaten

**NSD.** Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitslohn hat bestimmt, daß die zum Volkshörnerdienst herangezogenen Volksgenossen für die Zeit ihrer Dienstleistung einschließlich des Ein- und Abmarsches von der Arbeit freigestellt und zur Nacharbeit nicht verpflichtet sind. Jugendlichen, die mindestens 10 Tage in einem NS-Lager ausgebildet werden, wird diese Zeit auf den Urlaub angerechnet. Der erwachsene Volkshörneroldat erhält nach Beendigung des Volkshörnerdienstes 6, des Jugendlichen 8 Stunden Erholungszeit, wenn Volkshörnerdienst und Arbeitszeit zusammen in den letzten 24 Stunden vor Ende des Volkshörnerdienstes mehr als 18 Stunden gedauert haben. Arbeitet also ein Volkshörnermann von 6-17 Uhr und hat anschließend bis 23 Uhr Volkshörnerdienst, so muß er am nächsten Tag pünktlich um 6 Uhr wieder zur Arbeit erscheinen. Endet aber der Volkshörnerdienst erst um 3 Uhr morgens, so braucht er erst ab 9 Uhr wieder zu arbeiten. Während des Dienstes wird dem Volkshörneroldaten sein höheres Arbeitsrecht weitergewährt. Werden während des Dienstes Unfortün und Verletzung gewährt, so ermäßigt sich eine vorher etwa gewählte Trennungentschädigung auf höchstens RM. 300 pro Tag. Verletzungen und Trennungentschädigungen für Angehörige des öffentlichen Dienstes sind ein Drittel ihrer sonstigen Höhe. Während des Volkshörnerdienstes kann dem einmündigen Volkshörnermann nicht gekündigt werden. Selbständige Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirte usw. wird für die verbliebene Arbeitszeit, ehestens nach ihrem Einlangen, ein Stundenlohn von 0,50 bis 2,50 RM. bezahlt. Sowohl Betriebs- als auch Selbständige müssen die Erhaltung der Verordnungen binnen 12 Wochen nach Beendigung des Volkshörnerdienstes beim Arbeitsamt beantragen. Wenn nötig, werden Beschlüsse erlassen. Davert der Volkshörnerdienst über 6 Wochen, so gelten für den Volkshörneroldaten die gleichen arbeitsrechtlichen Bestimmungen wie für Wehrmachtangehörige.

## Die Lohnsteuerkarte des Heimarbeiter

**NSD.** Der Arbeitslohn vieler, vielleicht der meisten Heimarbeiter liegt unter der lohnsteuerrechtlichen Grenze. Wollen nun auch für Heimarbeiter mit solchen geringen Einkommen grundsätzlich Lohnsteuerkarten ausgestellt werden, die aber für den Arbeitgeber praktisch wertlos waren. Zur Vereinfachung der Verwaltung hat jetzt der Reichsfinanzminister bestimmt, daß die Gemeindebehörden Lohnsteuerkarten für Heimarbeiter mit einem Arbeitslohn unter RM. 65 - monatlich, 15 - RM. wöchentlich oder 2,50 RM. täglich nur noch auf Antrag auszustellen brauchen. Seit der Heimarbeiter der weniger als diesen Lohn verdient, dem Arbeitgeber keine Lohnsteuerkarte vor, so wird ihm auch keine Lohnsteuer be- rechnet.

**An alle, die reisen müssen!**  
**Der Bahnsteig ist kein LS-Raum!**

Bahnsteige sind bevorzugte Ziele feindlicher Terrorflieger! Darum ist auf jedem Bahnhof luftschutzmäßiges Verhalten ganz besonders geboten! Wenn die Sirenen ertönen und die Bahnhofslautsprecher Fliegeralarm verkünden und zum Verlassen des Zuges auffordern, dann schnellstens in Richtung der roten Pfeile oder nach den Anweisungen der Bahnbeamten die LS-Räume aufsuchen. (Bahnsteig-Unterführungen sind keine LS-Räume, wenn sie nicht durch Anschläge ausdrücklich für diesen Zweck freigegeben sind!) Ge- plick nimmt man mit. Sollte ein Zug während des Alarms abfahren, so wird dies rechtzeitig in den LS-Räumen bekannt- gegeben. Wer den LS-Raum verläßt, um ab- oder weiter- zufahren, tut dies jedoch auf eigene Verantwortung.

**Zum Luftschutzraum für Reichsbahn-Fahrgäste**

**Ausdrücklich Aufsehen! Weitere Ratschläge folgen an dieser Stelle.**

unabweislichen Bedrohung des Todes, die Vertilgung der Menschheit im Augen um das nackte Leben unter einer großen Schau darzustellen.

Seiner Nachfolger sind viele. Wenn auch keiner von ihnen mehr die großartige Wucht Rubenscher Künstlerkraft erreicht, im Grunde ziehen sie alle von seinem Erb, die Schlachtenmaler des 17. Jahrhunderts, die während des großen Krieges eine formliche Industrie der Schlachtenmaler: röhren und die in ihren Reimformativen Kriegsbildern, unter denen Reiterkompanie besonders häufig und beliebt sind, den Krieg topographisch für den Konsumenten liefern. Wie es der hellandischen Kunst angeht, die aus die Kunst eines be- ruhigten und wohlhabenden Vergnügens hat zur 30. die und zum Werte neigt, so ist in diesen Schlachtenbildern trotz wolkendem Staub unter wirbelnden Pferdehufen, trotz qualmendem Dampf aus schwarzen Reiterpistolen nur wenig von der Archaischheit der Schlachten zu spüren. Jedes das Epische des Einzelkampfes mehr und mehr zum Bildinhalt wird, indem die Plastik des zeitgenössischen Rokoko den Bildpunkt einseitig, entschwindet aus dem Gemälde die gro- ße und geniale Intention der Schlacht, wie sie Albrecht Dürer in seiner „Alexander-Schlacht“ einmalig für den Norden und doch zugleich vollendet zwei Jahrhunderte zuvor.

Die Verklärung der Schlachten war seiner Zeit längst zum Mythos geworden, ihre Tradition ist in den Alexanderromanen das ganze Mittelalter hindurch lebendig. Dürer wird sie zum Kulst für die Darstellung eines gigantischen Kampfes. Die rotend kampfbereiten Massen scheuten den Rechten strengen zu wollen. Und die Turbulenz des Schlach- tenebens findet ihren Widerklang in dem grandiosen Wolken- theater, das lebend den Sonnenuntergang begleitet.

Des Künstlers, Pontalpe schuf dieses Bild der nie ge- sehenen Schlacht. Und wenn auch Alexander's innerliche Direktion den Maximilianbarnisch tragen, wenn die Silhouette der im Hintergrund liegenden Stadt entfernte Wehlichkeit mit Palasttürmen und Kuppeln aufweist, so ist das Bild doch nicht das Abbild irgendeiner Wirklichkeit, vielmehr ist es der sichtbar gewordene Begriff des Krieges.

Wie anders mag Michelangelos Florentiner Karton ge- wirkt haben, der das Kampfbild aus einer Episode ent- wickelt: dem Ueberfall der Wiener Truppen auf die todenden

Massen von Florentiner Soldaten, 2. et. 1512, zum Beispiel, der er ja auch als Kämpfer immer bleibt, nicht das Gelante- geichene der Schlacht in der Dynamik heranzuden Komplex, ihm ist der Mensch der Träger des Ereignisses. In den vom Vorne ausgehenden Soldaten spiegelt sich in jedem einzelnen das plötzliche Geschehen in verlebendeter Reaktion. Wort und Schrei, Wille und Kampfeswille beleben die Gestalten, die zu ihren Kleidern haben. Ein winziger Teil nur aus der großen Schlacht, ein episodischer Auschnitt des Kampfes wird zur Verherrlichung aller soldatischen Tugenden.

Je mehr wir uns der Zeit nähern, desto mehr wird die Schlachtenmaler zur Schlachtenbeschreibung, das Symbol zum Bericht. Schau im Theatrum Europaeum des Merian beginnt es. Und die Rubens und Adam und schließlich Anton von Wernier, sie sind sehr exakte und reale Schilderer der Schlachtenverläufe. Nur eine Zeit abwärts, Adolph von Menzel mit seinen Illustrationen zu Knellers „Geschichte Friedrichs des Großen“. Seine „postume“ Kampfbilder „Allun- gen“ haben nicht nur noch einer unerborenen Gegenwart in den Einzelheiten eine merkwürdige Ehrenhaftigkeit und Antiquität des Erlebnis, sie sind bezeugt von der schwerlichen Phantasie, und es wirkt in ihnen die sinnbildliche Laif- kampferische Gespiet.

Der Familienname, Charles James Fox, bekannt als der bedeutendste politische Oppositionler William Pitts, be- deutet sich ausgiebig und erfolgreich bei in demantischen Weltkriegen ablichten Mittel, durch persönliche Bekanntschaft mit den Helden jene Unwahrscheinlichkeit des persönlichen Heldentums zu schaffen, oder zu fassen, deren höchster irdischer Aus- druck die Abgabe des Stimmzettels ist. Dabei kam er ein- mal an einem einflussreichen und daher besonders arden- ten, der ihm mit durchaus ungewohnter Wärme einen ein- zigen Hausrat auf den Tisch des Hauses schickte. Das ist alles, womit ich ihnen dienen kann“, hatte der Schmeich- „Mein Ton“, verriet Fox und mehrere sich einig der Art, „aber ich möchte Ihre Familie nicht eines Generals- des Brandes, der das auch ein teures Ansehen ist.“

Die „Normandie“ enthält einseitig, nach einer 17- weidung sind die Bemerkungen, den Passagierdampfer „Nor- mandie“, der vor zwei Jahren im Hafen von Rouen an Brand geraten war, wieder flott zu machen, ist einseitig aufgegeben worden. Für die bisherigen Bergungsversuche wurden 150 Millionen Francs ausgegeben.

### Gerot als Vaterlandslinger

Unter den Sängern des Deutsch-Französischen Krieges (1871) nimmt neben Helbel, Dahn und Freiligrath der schwäbische Dichter Karl Gerot einen Ehrenplatz ein. Als Sohn eines Schmiedens und als Enkel zweier Großväter, die ebenfalls Pfarrer waren, am 30. Januar 1814 - vor 130 Jahren - geboren, studierte er ebenfalls Theologie. Er wurde Predigergehilfe seines Vaters, Redakteur (Redaktent) am "Tübinger Blatt" und Seminar- und darauf Landpfarrer im Städtchen Böblingen. Nach sieben Jahren in die Residenz Stuttgart beauftragt, legte er sich zum Oberbaurat, Oberkonsistorialrat und Prälaten auf. Er wurde auch in den Rheinland erhoben. Einmal und das ganze Land verdrängte ihn als einen Gottesmann voll Güte und Liebe. Familien zahlreicher Kinder und Enkel hat er mit 73 Jahren still und sanft am 14. Januar 1888.

Carl Gerot war eine damals durchaus vollständige Dichterverfälschung. Seine "Vaterlandslieder" und "Kriegslieder" (1871 und 1874) haben unzählige Auflagen erlebt. Ueber die kirchlichen Kreise hinaus hat aber der Dichter Gerot allgemeine Anerkennung mit seinem Gedichtband "Deutsche Oden" (1871) gefunden, einem Niedertrakt, der das neue Deutsche Reich und seine Heiden feiert. Darin heißt es z. B.:

Sein tödlich Reich, ein deutsches ist erstanden.  
Nicht Krieg bedeutet's, Frieden bringt's den Landen.  
Euch Kindern heil! Mit's Gott, ihr sollt ererbent:  
Die Welt ist schön und noch des Lebens wert!  
Werd ich doch wieder jung in großen Danten,  
weil mir mein Gott noch diesen Tag beichert,  
weil mir gerecht in meines Lebens Jahren,  
was michler Jugend süßler Traum beehrt:  
Und ruf mein Herr, will ich in Frieden gehn,  
dieweil ich meines Volkes Welt erlebent!

Wichtige aus diesem Buche wie "Die Rose von Gravelotte" (eine prächtige Ballade) haben sich in ihrer gemäßigten Schlichtheit länger halten können als die langatmigen und einseitig vielbeschriebenen Gedichte "Moses am Nil", "Nebel" und "Aue Galat, mocht' ich zu salustant" aus seinen religiösen Gedichtsammlungen.

Eine weitere vaterländische Gedichtsammlung nannte Gerot "Eidenschaft". Sie enthält auch das bekannte und unverwundliche Gedicht "Die Kaiser Karl Schuttschützen". Besondere für den Dichter sind auch die folgenden Verse, mit denen diese seine Erinnerung beschloß:

Nicht reut kein Vieh, in Freundeskreis gelungen,  
wie ich genossen unter Naich und Baum,  
wenn von der Dichtung Rauberhand umschlungen  
mein Haupt umschloß ein harter, goldner Traum.  
Und war's nicht immer eine Kirchenweise,  
und war's Homers Gesang, Schafespeers Gedicht:  
Am Waldebeim rauscht's auch zu Gottes Preise -  
Es reut mich nicht.

### Außerkräftigung von Motorenölscheinen.

Auf Grund von § 8 der Anordnung 5 zur Ergänzung und Durchführung der Anordnung 1143 der Reichsstelle für Mineralöl vom 7. Dezember 1943 (Reichsanzeiger Nr. 283 vom 9. Dezember 1943) werden hiermit in Abänderung meiner Bekanntmachung vom 6. Januar 1945 (veröffentlicht in dieser Zeitung am 9. Januar 1945) für das Gebiet des Landeswirtschaftsamtes Stuttgart alle Motorenölscheine mit Ausnahme:

- a) der Rotorenölscheine der Sonderserie B,
- b) der Rotorenölscheine der Sonderserie C,
- c) der Rotorenölscheine mit einem Gültigkeitsaufdruck, der nach dem 1. Februar 1945 beginnt,

mit Wirkung vom 16. Februar 1945 außer Kraft gesetzt.  
Nach Ablauf des 15. Februar 1945 darf somit den Verwendern Motorenöl nur noch gegen die zu a-c genannten Rotorenölscheine vertrieben werden.  
Carl W., den 27. Januar 1945.

Der Landrat  
- Wirtschaftsamts -

### Stadt Neuenbürg.

**Die Ausgabe der Lebensmittelkarten**  
für die 72. Zuteilungsperiode findet am **Donnerstag, 1. Februar 1945** nachmittags im Rathaussaal statt u. zwar an die Buchstaben:

- A-H von 14-15 Uhr,
- J-Q von 15-16 Uhr,
- R-Z von 16-17 Uhr.

Neuenbürg, den 31. Jan. 1945. Der Bürgermeister.

Neuenbürg, Bahnhofstr. 60, Berlin, den 31. Januar 1945  
Unsere liebe Schwester und Tante  
**Frau Johanna Brüning, geb. Boecker**  
ist am 27. Januar nach schwerer Krankheit verschieden.  
Im Namen der Familie: Die Schwestern: Emilie Rothmann, Emmy Pitsch, Eise Reuter, Helene Schmidt.  
Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

### Herrenalb, den 30. Januar 1945

### Todesanzeige

Mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Betriebsführer Albert Höfer sen.**  
wurde heute an einem arbeitsfreudigen Leben im Alter von 59 Jahren sberufen. Ein plötzlich auftretendes schweres Leiden hat ihn uns nach siebenwöchigem Krankenlager entrissen.  
In tiefer Trauer: Emma Höfer, geb. Harzer. Sohn Albert mit Frau und alle Angehörigen der Familien Höfer-Harzer.  
Feierlich Samstag den 3. Februar, nachmittags 4.30 Uhr, im Garten-Kaffee aus.

## Die Deutsche Reichsbahn im Kampf gegen Naturgewalten

Im winterlichen Frachverkehr vollbringt die Deutsche Reichsbahn gegenwärtig wieder ungeheure Leistungen, die für Front und Heimat von entscheidender Bedeutung sind. Der Güterverkehr der Reichsbahn hatte schon in Friedenszeiten nach der Betriebsleistung etwa den vierfachen Umfang des Personenverkehrs. Berücksichtigt man aber die durchschneidende Versandweite der Reichsbahn, so übertrifft er die Zahlen der Personbeförderung gar um das Zwanzigfache. Der Güterverkehr ist also durchaus nicht, wie vielfach angenommen wird, ein "Stiefkind" der Reichsbahn, das neben dem Personenverkehr nur eine untergeordnete Rolle spielt. Nicht im Kleinen aber ist der Frachtransport auf dem Schienenwege von größter Lebensbedeutung. Er ist nicht nur vom anglo-amerikanischen Vorkriegsstand her, sondern hat auch zahlreiche Vorkriegsleistungen zu überwinden, die alljährlich durch die Naturgewalten des Winters herabgeworfen werden. Dieser behindert nicht nur den Güterverkehr auf dem Schienenwege, sondern blockiert die Frachter mit seinem Eisstrom auch die Wasserstraßen, auf denen im Frühjahr, Sommer und Herbst mit Schiffen oder Lastkähnen gewaltige Warentransporte durchgeführt werden können.

Die ganze Last des Güterverkehrs ist also in den Wintermonaten der Reichsbahn aufgebürdet, wenn man von den an sich nicht sehr bedeutenden Transportmöglichkeiten auf den Reichsautobahnen und Landstraßen abläßt. Es herrscht infolgedessen auf den drei bis fünf Kilometer langen und 40 bis 60 Kilometer umlaufenden Güterbahnhöfen ein fieberhafter Rangierbetrieb. Da müssen eingefrorene Eisenanlagen anlaufen, verrostete Wagenkupplungen wieder betriebsfähig gemacht und Weichenanlagen von Schneeeinwirkungen befreit werden. Man hat zwar in den letzten Jahren umfangreiche Vorarbeiten mit elektrisch betriebenen Weichenanlagen, durch deren Vorkörper Eis und Schnee abgeschoben werden, unternommen. Doch sind diese noch längst nicht allgemein eingeführt. Rangiervorarbeiten, die normalerweise in wenigen Minuten beendet sind, nehmen infolge dieser Schwierigkeiten oft eine Stunde und mehr in Anspruch. Erfordert aber ein Güterzug schon an einer einzelnen Station einen dreistündigen Aufenthalt, so werden mitunter viele Tage, bis er an seinem Bestimmungsort eintrifft.

Jeder Reisende hat sich wohl schon über die "Schneewaldrunde" des Eisenbahnverkehrs seine Gedanken gemacht.

### Benielle Schönheit

#### Keine Kulturgeschichte um das "Niesen"

Schon der ältere Plinius wirt in keiner unterhaltsamen "Naturgeschichte" die Frage auf, warum man sich beim Niesen nicht wehrt. Er berichtet, daß besonders der schwermütige Kaiser Tiberius größten Wert darauf legte, daß immer ein hübsches Mädchen "Nies" für ihn, wenn er niesen mußte und sich nicht wehrt, in seinen "Prostraten" nach dem Stand dieses merkwürdigen Brauchs sei. Die Griechen brachten das Niesen für ein besonderes Zeichen der Götter, zu dem man den Niesenden beschwören konnte. Vermutlich ließen sie sich mit Vorliebe von ihren Göttern anrufen, denn man konnte einer solchen Frau kaum eine größere Anerkennung spenden, als wenn man ihr sagte: "Die Götter haben dich ihrer Gebart an mich". So berichtet vornehmlich Theophrast, der sich viel mit der uralten Philosophie befaßte hat. Eine Sache denken, heißt ihre Wahrheit bekräftigen. Das mußten bereits die alten Griechen als Penelope, die treue Gattin des Odysseus von den Kretlern hart bedrängt wurde, bei der die Götter, daß ihr Gatte bald zurückkehren möchte. In diesem Augenblick niese ihr Sohn Telemachos, daß der ganze Raum erbeite und nun weisste Penelope nicht mehr daran, daß ihre Witte erfüllt werde. Wie Homer berichtet, daß ihr das weitere Geschehen recht ergeben.

Als Xenophon einmal beim Niesen der Zehntausend aus Persien eine Rede an das Meer gehalten hatte, worin er ihnen das Vergewaltigen ihrer Väter schuldete, ihnen aber auch die einstige monatliche Rettung zelte, mußte in diesem Augenblick

Güter- und Personenwagen tragen bekanntlich eine wehrtaffelhafter Verzahnung, Kennzeichen für die Rollen, aus denen der Rale nicht flug wird. Die Aufschrift "Sommer 612" bedeutet z. B. einen Güterwagen, der im Winterverkehr zum Einsatz der Deutschen Reichsbahn bestimmt ist. Der Buchstabe "D" ober kennzeichnet z. B. einen offenen, "G" einen gedeckten Güterwagen und "S" einen Langhalsgüterwagen. Insbesondere unterteilt die Reichsbahn diese in acht verschiedene Typen von Güterwagen, darunter Tankwagen, Brückenwagen, Schienenentlastungswagen und Blümenwagen. Sie werden oft in Spezialzügen aufeinandergepackt, die Kohle, Erze und andere wichtige Güter befördern.

Nach auf jeder Station sieht man Güterwagen, die, wie von Geisteshand bewegt, fächerförmig von selbst über die Schienen dahinfließen. In Wirklichkeit werden die Wagen jedoch von Rangierlokomotiven auf eine Gleisführung im Gleisfeld, den sogenannten "Planieren", hinausgeschoben, von wo aus sie von selbst in die Richtungsstelle abrollen. Am Abrollen lassen hierbei Dampfdruck und Gleisbeschleunigung. Aus den Richtungsstellen werden die Güterwagen dann in die Ordnungsstelle weitergeschoben, von denen aus die eigentliche Rangierarbeit anfangen wird. Man stellt hierbei die einzelnen Wagen in bestimmten Reihenfolgen hintereinander aufeinander, in der sie auf den verschiedenen Stationen wieder abgehängt werden sollen. Stellwerke, alle möglichen Signale und Weichenanlagen sind die technischen Voraussetzungen für den komplizierten Rangierbetrieb. Denn immer noch noch komplizierte Vorarbeiten, Vorkörper und Aufsichtstrahlen für die Güterverkehrsanlagen. In enger Zusammenarbeit mit der Reichsbahn wirkt das Eisenbahnbauwesen, das für den reibungslosen An- und Abtransport der Waren verantwortlich ist.

Der Güterverkehr ist also, wie man sieht, durchaus keine einfache Angelegenheit. Er erfordert besonders in Ausnahmefällen, wie wir sie gegenwärtig durchleben, Arbeit, Nachdenken und Verantwortungsbewusstsein in hohem Maß. Darum sollte man auch nicht gleich grandios "modern", wenn einmal die erwartete, langwierige Periode, oder "Hobentubere" ausbleibt. Proff und Schnee sind eben Naturgewalten, denen gegenüber selbst die hervorragendste Technikation mitunter machtlos ist.

ein Soldat niesen. Was war das Meer davon überzeugt, daß sie keinen besseren Feldherrn finden könnten als Xenophon.

Tob man dem Niesen allgemein prophesische Bedeutung beimah und deshalb mit einem Glückwunsch die Zukunft zum Guten in lenken laßt, ist ein alter Volks Glaube. "Ich werde heute etwas Neues erfahren" lassen wir, wenn wir nüstern beim Niesen niesen. Aber natürlich ist die Welt geblieben von Homer bis auf unsere Tage. Niesen man z. B. am Montag, so bedeutet das Glück für die ganze Woche. Wenn bei einer Hochzeit jemand laut niese, so gibt es eine glückliche Ehe. In Tibet und Persien heißt es wenn ein Kranke niese, werde er wieder gesund. Wie lazen wir in Zukunft, wenn sich jemand durchnist die Seele aus dem Leibe niesen will, ruhig weiter "zur Gesundheit!" oder "Proff!" erheit macht es einen guten Eindruck und zweitens wissen wir nun, daß es der Wahrheit entspricht.

Napoleon und der General. Der österreichische Feldmarschall Graf Uexküll wurde in der großen Schlacht von Wagram tödlich verwundet und von den Franzosen gefangen. Aber er lebte noch, als Napoleon, nachdem er den Nidius besohlen hatte, in tiefer Niederknienheit zurück über die Donau zogen. Am Ende der Kriegsbühne sah Napoleon den sterbenden General auf einer Bahre liegen. Er trat an ihn heran und fragte: "Wie fühlen Sie sich, General?" Da sah Uexküll dem Franzosen in die Augen und antwortete: "Bestenfalls. Sie, weil ich Sie altern sehe!"

### Erst verdunkeln - dann Licht andrehen!

### Geschäfts-Anzeigen

**"Vauen" pfleglich behandeln,** denn wir können z. B. herabbedingte keine Reparaturen ausführen. - Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturfälle wieder zurücksenden. Deshalb benutzen umgehen mit Vauen-Pfeifen, Nürnberg.

Es ist sehr zu empfehlen gerade heute bei der angefallenen und bewährten Marke zu bleiben. Auch wenn "Camelia" durch Verteilungsschwierigkeiten einmal da und dort nicht zu haben ist, sorgt eine gleichbleibend ausreichende Fabrikation immer wieder für entsprechenden Ausgleich. "Camelia" zu handhaben ist unumwund und unumwund. Es gefährdet nur die Versorgung.

Wenn es schnell gehen muß, so hilft Kalilab beim Niesen. Kalilab schont Haut und Kinn, wirkt weich und glatt und ist äußerst sparsam.

**Dosen! Dosen!** Für die kriegswichtige Lieferung von Dextrine und Kalifercreme - wie auch zur Verlieferung von Dextrin - braucht Marplan dringend leere Dosen zum Nachfüllen. Bitte geben Sie unsere noch in Ihrem Besitz befindlichen Dosen umgehend an den Händler zurück; Sie helfen dadurch wichtige Rohstoffe erhalten. Marplan-Vertrieb Wilhelm Dette, Berlin SW 61.

**Kellerrakete Inkochnilser** öffnen sich schwerer. Deshalb bringt man dieselben einige Stunden vorher in Zimmerwärme. Herr-Klingler öffnet man leicht mit dem Herr-Klingleröffner. Herr-Klingler immer unverfälscht.



Nach der Arbeit saubere Hände!

Hausfrauen im Arbeitseinsatz nutzen alle Hausfrauen Erfahrung nach der Arbeit nehmen sie VIM von Sunlicht zum Reinigen der oft stark verschmutzten, öl- und rußverschmierten Hände.



Allo Kräfte für den Sieg!

Der Arbeitskamerad, der früher an seiner Stelle war, ist Soldat geworden. Der alte Herr ist stolz darauf, ihn zu ersetzen, und er freut sich auch, daß er hier im Konstruktionsbüro wieder CASTELL-Zeichnen hat. Für das technische Zeichnen wurden sie einst geschult. Und dafür werden sie auch heute noch zur Verfügung gestellt!

### AW FABER-CASTELL

Auch ohne die weltbekannte auch "das Zeichen von altbewährter Güte"

**Erst niesen - dann reisen!**  
Wenn Sie aber jetzt eine kriegswichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Vorbereitung von Weisheit in Ihre "füllen" einen 1/2 Stunde vor Abreise einen "Peremesin". In Apotheken erhältlich.

### Oberschule für Jungen, Neuenbürg. Deutsche Volksschule Neuenbürg.

Auf Grund eines Erlasses des Herrn Landrats bleiben die Schulen vorerst geschlossen.

Die Schulleiter: Haier, Häuhle z.

### NS-Frauenchaft Neuenbürg - Jugendgruppe, Singgruppe. Donnerstag 20.30 Uhr Singen im NSB-heim.

### NSDAP. Ortsgruppe Wildbad. VOLKSOPFER!

Annahme Donnerstag den 1. Febr. und Freitag den 2. Febr. 1945 von 14-17 Uhr. Annahmestelle Hotel Klump, Adolf-Hitlerplatz, gegenüber den Badquellen.

### Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Hesse, Lt. in einem Fallschirmjäger-Regt. und Barbara Hesse, geb. Kern. Neuenbürg. den 28. Januar 1945. Haus Dr. Kern.

### Wildbad, den 30. Januar 1945

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir anlässlich des Heidentodes unseres liebvergn. Sohnes, Bruders u. Nefen Gef. **Willy Wendel** von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlich Dank. Familie Karl Wendel nebst Anverwandten.

### Verschiedenes

**Haushaltshilfs od. Pflichtjahrmädchen** auf 1. April gesucht. Fachmeister Haug, Neuenbürg. Schloß.

**Wirtjahrs-Mädchen** auf 1. März oder April gesucht zur Betreuung eines 1 1/2 jährl. Kindes und Mithilfe für leichte Arbeiten in der Landwirtschaft. Angebote Nr. 300 an die Enzfelder-Geschäftsstelle.

**Erntelassener Junod's**, 18 Jhr. schwer, zu verkaufen. Zu erfragen in der Enzfelder-Geschäftsstelle.  
**Bitte** Anzeigentexte recht deutlich schreiben! Sie ersparen sich Verdruß und uns Rückfragen!

Advertisement for VIM soap and AW Faber-Castell pens. Includes images of a person washing hands and a person sitting at a desk. Text includes: "Nach der Arbeit saubere Hände!", "Hausfrauen im Arbeitseinsatz...", "VIM SPART-SEIFE", "Allo Kräfte für den Sieg!", "Der Arbeitskamerad...", "Erst niesen - dann reisen!".

